

Bedachts freigesprochen, demselben auch dabei verstattet worden ist, seine geschehene Freisprechung in geeigneter Weise zu veröffentlichen.

Dessen zu Urkund ist gegenwärtiges

Z e u g n i s s

unter Amtshand und Siegel vollzogen worden.

Justiz-Amt Augustsburg, den 21. März 1838.

(L. S.)

Königl. Sächs. bestallter Justizamtmann allda,

Carl Theophilus Weißbach.

Ergebenste Einladung.

Zu der, Dienstag den 17. d. M. stattfindenden, Neunten Jahresfeier unseres Handwerker-Vereins laden wir dessen Gönner und Freunde hiermit ergebenst ein.

Wie im vorigen Jahre wird sie im Hause des Herrn Engel begangen werden, und die Vorträge Nachmittags 2 Uhr ihren Anfang nehmen.

Ein Festmahl soll des Tages ernste Feier heiter beschließen.

Der Vorstand des Handwerker-Vereins.

E. Grüllmeyer, Vorsitzender.

Beleuchtung des Aufsatzes über essigsaure Thonerde von E. Müller im Gewerbeblatt No. 14., 5. April 1838, von Richard Doering, Chemiker.

Das Gewerbeblatt für Sachsen ist eins derjenigen Blätter, welches sowohl von Gewerbetreibenden, als auch vom übrigen Publicum häufig gelesen wird, indem sich selbst viele Laien für Aufsätze über Technik und technisch-chemische Gegenstände interessieren, die Anforderungen an dieses Blatt aus obiger Ursache daher auch sehr bedeutend und verschieden sind, weshalb demselben als Redactoren Männer vorstehen müssen, welche fähig sind, den Erwartungen und Wünschen der Leser, sowohl in wissenschaftlicher, als auch praktischer Hinsicht Gnüge zu leisten. Um so mehr ist es auffallend, einen Aufsatz in Nr. 14 vom 5. April d. J. über essigsaure Thonerde vom Chemiker E. Müller zu finden, der nicht nur grobe Rechnungs-, sondern auch sehr viele chemische Fehler enthält. Die Schuld kann doch bloß an den Herren Redactoren liegen, da einer der Herren selbst Chemiker und Lehrer dieser Wissenschaft ist. Glaubt etwa dieser Herr Redacteur, daß durch solche Aufsätze der Ruf des Gewerbeblattes sich noch mehr begründen soll, so möchte er sich wohl gewaltig irren, denn jeder Laie wird bei unten angegebenen Unrichtigkeiten sehr leicht im Stande seyn, den Aufsatz auch in chemischer Hinsicht beurtheilen zu können.

Es steht zu Anfang:

„Die Anfertigung der essigsauren Thonerde im Großen und mehrjährige Beschäftigung damit haben mich überzeugt, wie nothwendig es ist, diesen Gegenstand gehörig zu beleuchten, und worauf es ankommt, Fehlgriffe dabei zu verhüten und obwaltende Irrthümer zu berichtigen u. s. w.“

Durch genaue Erkundigung erfuhr ich aber, daß Herr Müller früher in keinem derartigen Geschäft gewesen, und dennoch schreibt der Verfasser, daß er es im Großen betrieben und sich mehrere Jahre damit beschäftigt habe.

Auch habe ich Ursache zu glauben, daß dem Herrn Redacteur diese Verhältnisse wenigstens theilweis bekannt waren, und dennoch wird dem Publicum ein solcher Aufsatz ohne vorherige genaue Prüfung vorgelegt, was letzteres der Fall gewesen seyn muß, indem wohl sonst andre Chemiker, überhaupt die meisten Leser des Blattes über den Herrn Redacteur ein zweideutiges Urtheil fällen werden, und daß dieß schon hier und auch in Leipzig von Sachverständigen geschehen ist, muß ich dem Herrn Redacteur hiermit öffentlich anzeigen. Meine wenigen Worte können und dürfen dem Herrn Redacteur gar nicht gleichgültig seyn, denn es sind in dem Aufsatz unter andern auch Männer von hier angegriffen, den Herrn Redacteur selbst nicht auszunehmen, von welchen man, so viel bekannt ist, weiß, daß sie ihr Fach sehr genau verstehen, auch genug Beweise davon geliefert haben, und dennoch steht darin:

„Mancher Colorist, der von dem Grundsatz ausgeht, daß concentrirte Auflösungen färbender Substanzen auch satte Farben auf dem Zeuge geben, läßt sich verleiten, dasselbe auch bei der essigsauren Thonerde in Anwendung zu bringen. Aber recht häufig schlägt man aus Mangel an hinreichend chemischer Kenntniß ganz entgegengesetzte Wege ein, was durchgängig da der Fall ist, wo man aus Fabriken die vorher erwähnte essigsaure Thonerde von 16—18° Bmé verlangt.“

Und letzteres ist hier in Chemnitz der Fall.

Es ist hier nicht der Raum, um die Fehler des Aufsatzes genau auseinander zu setzen; aber ich kann nicht umhin, einiges zu berühren.

Verfasser spricht, er habe oft genug Gelegenheit gehabt zu bemerken, wie abweichend und zum Theil unzumuthmäßig die Vorschriften zu essigsaurer Thonerde in manchen Druckereien wären; mir scheint es aber, als wenn dieß nicht gleich so leicht zu erfahren wäre, indem Chemikern beim Besuch von Druckereien wohl nicht die Vorschriften derselben vorgelegt werden. Daß man die essigsaure Thonerde nicht höher als 8° B. bringen könnte, ist ebenfalls unrichtig. Man kann